

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Nr. 1.

## In einem kühlen Grunde.

J  
In  
einem kühlen Grunde,  
Da geht ein Mühlenrad,  
.: Mein Liebchen ist verschwunden,  
Das dort gewohnet hat. ::

Sie hat mir Treu versprochen,  
Gab mir ein'n Ring dabei;  
∴ Sie hat die Treu gebrochen,  
Mein Ringlein sprang entzwei. ∴

Ich möcht' als Spielmann reisen  
Weit in die Welt hinaus,  
.: Und singen meine Weisen  
Und geh'n von Haus zu Haus. :.

Ich möcht' als Reiter fliegen  
Wohl in die blut'ge Schlacht,  
.: Um stille Feuer liegen  
Im Feld bei dunkler Nacht. ::

Hör' ich das Mühlrad gehen;  
Ich weiss nicht, was ich will —  
∴ Ich möcht' am liebsten sterben,  
Da wär's auf einmal still. ∴:

5

Verlag von A. Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 85.  
New York, 33 First Street.

# „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Nr. 2.

## Sah ein Knab' ein Röslein steh'n.

Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Haiden,  
War so jung und morgenschön,  
Lief er schnell es nah' zu seh'n,  
Sah's mit vielen Freuden.

Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Haiden.

Knabe sprach: ich breche dich,  
Röslein auf der Haiden;  
Röslein sprach: ich steche dich,  
Dass du ewig denkst an mich,  
Und ich will's nicht leiden.

Röslein, etc.

Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Haiden;  
Röslein wehrte sich und stach;  
Half ihm doch kein Weh und Ach,  
Musst es eben leiden.

Röslein, etc.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.



1  
2 - 2  
3

5 - 5  
9  
10 - 10  
12 - 12  
15

4 - 4  
6  
7 - 7  
8

1  
2 - 2  
3

4 - 4  
A 5 - 5

1  
2  
3  
5 - 5  
7 - 7

1  
2 - 2  
3

5 - 5  
6

1  
2 - 2

3

4 - 4  
6  
8

4 - 4  
7

1  
2 - 2

3

4 - 4  
6  
7 - 7 - 7  
8

5

7

4 - 4  
6  
8

# „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Nr. 4.

## Ich hab' mich ergeben.

Ich hab' mich ergeben,  
Mit Herz und mit Hand,  
::: Dir Land voll Lieb' und Leben,  
Mein deutsches Vaterland! :::

Mein Herz ist entglommen,  
Dir treu zugewandt.  
::: Du Land der Frei'n und Frommen,  
Du herrlich Hermannsland! :::

Will halten und glauben  
An Gott fromm und freil  
::: Will, Vaterland, dir bleiben  
Auf ewig fest und treul :::

Ach Gott, thu' erheben  
Mein jung Herzensblut,  
::: Zu frischem, freud'gen Leben,  
Zu freiem frommen Mut. :::

Lass Kraft mich erwerben,  
In Herz und in Hand,  
::: Zu leben und zu sterben  
Für's heil'ge Vaterland! :::

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

1 2 3 - 3 4 5 - 5 6 7 - 7 8 9 10 11

1 2 3 - 3 4 - 4 5 6 - 6 7 8 9 10 11

1 2 3 - 3 4 - 4 5 6 - 6 7 8 9 10 11

1 2 3 - 3 4 - 4 5 6 - 6 7 8 9 10 11

Griff am Rist  
auspringen

— 4

— 8

— 10

— 12

— 2

— 3

— 5

— 8

— 10

— 12

— 4

— 1  
— 2  
— 3  
— 5  
— 6

— 7

— 9

— 11

— 13

Mindestens

— 1

— 4

— 6

— 1

— 2

— 3

— 7

— 5

— 9

— 6

— 11

— 13

„Aerl“, amerikanische Harfen-Zither.

Nr. 5

Muss i denn.

Muss i denn, muss i denn, zum Städtele 'naus,  
Städtele 'naus, und du, mein Schatz, bleibst hier?  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied'rum komm,  
Wied'rum komm, kehr' i ein, mein Schatz, bei dir.  
Kann i gleich nit allweil bei dir sein,  
Han i doch mein Freud an dir.  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied'rum komm,  
Wied'rum komm, kehr' i ein, mein Schatz, bei dir.

Wie du weinst, wie du weinst, dass i wandere muss,  
Wandere muss, wie wenn Lieb jetzt wär' vorbei,  
Sind au drauss, sind au drauss der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.  
Denk du net, wenn i an Andre seh',  
No sei mein Lieb' vorbei.  
Sind au drauss, sind au drauss, der Mädele viel,  
Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

Über's Jahr, über's Jahr, wenn me Träubele schneid't,  
Träubele schneid't, stell' i hier mi wied'rum ein,  
Bin i dann, bin i dann dein Schätzle noch,  
Schätzle noch, so soll die Hochzeit sein.  
Über's Jahr, da ist mein Zeit vorbei,  
Da g'hör i mein und dein,  
Bin i dann, bin i dann dein Schätzle noch,  
Schätzle noch, so soll die Hochzeit sein.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

**Nr. 6.** Stimmt an mit hellem, hohen Klang.

**S**timmt an mit hellem, hohen Klang,  
Stimmt an das Lied der Lieder,  
Des Vaterlandes Hochgesang,  
Das Waldthal hall' es wieder.

Der alten Barden Vaterland,  
Dem Vaterland der Treue,  
Dir, niemals ausgesung'nes Land,  
Dir weih'n wir uns auf's neue.

Zur Ahnentugend wir uns weih'n.  
Zum Schutze deiner Hütten,  
Wir lieben deutsches Fröhlichsein  
Und alte deutsche Sitten.

Die Barden sollen Lieb' und Wein,  
Doch öfter Tugend preisen,  
Und sollen bied're Männer sein  
In Thaten und in Weisen.

Ihr Kraftgesang soll himmeln  
Mit Ungestüm sich reissen,  
Und jeder echte deutsche Maun  
Soll Freund und Bruder heissen.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## Nr. 7. Steh' ich in finst'rer Mitternacht.

**S**teh' ich in finst'rer Mitternacht  
So eisam auf der fernen Wacht,  
So denk' ich an mein fernes Lieb',  
Ob nur's auch treu und hold verblieb. :::

Als ich zur Fahne fort gemüsst,  
Hat sie so herzlich mich geküsst,  
::: Mit Bändern meinen Hut geschmückt  
Und weinend mich an's Herz gedrückt. :::

Sie liebt mich noch, sie ist mir gut,  
D'rüm bin ich froh und wohlgemut,  
.: Mein Herz schlägt warm in kalter Nacht,  
Wenn es ans ferne Lieb' gedacht. .:

Jetzt bei der Lampe mildem Schein  
Gehst du wohl in dein Kämmerlein  
.: Und schickst dein Nachtgebet zum Herrn  
Auch für den Liebsten in der Fern. .:.

Doch, wenn du traurig bist und weinst,  
Mich von Gefahr umrungen meinst,  
::: Sei ruhig, bin in Gottes Hut,  
Er liebt ein treu' Soldatenblut. :::

Die Glocke schlägt, bald naht die Rund'  
Und löst mich ab zu dieser Stund';  
::: Schlaf' wohl im stillen Kämmerlein  
Und denk' in deinen Träumen mein. :::

Nr. 8.

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## Zu Strassburg auf der Schanz'.

Zu Strassburg auf der Schanz'.  
Da ging mein Trauern an.

Das Alphorn hört' ich drüben wohl anstimmen,  
Ins Vaterland musst' ich hinüber schwimmen;  
Das ging nicht an!

Ein' Stund' in der Nacht  
Sie haben mich gebracht;  
Sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus.  
Ach Gott! sie fischten mich im Strome auf!  
Mit mir ist's aus!

Früh morgens um zehn Uhr  
Stellt man mich vor das Regiment,  
Ich soll da bitten um Pardon,  
Und ich bekom' gewiss doch meinen Lohn,  
Das weiss ich schon.

Ihr Brüder allzumal!  
Heut' seht ihr mich zum letzten Mal,  
Der Hirtenbub' ist doch nur Schuld daran,  
Das Alphorn hat mir solches angethan,  
Das klag' ich an.



1  
2  
3 - 3  
4  
5 - 5

6

1 - 1

2 - 2

3  
4 - 4  
5

8 - 8

7 - 7  
9

1  
2  
4  
5 - 5

3 - 3

6 - 6

7 - 7  
11 - 11  
12

8

9 - 9  
10 - 10

1 - 1  
2 - 2

3 - 3

4  
5 - 5  
6 - 6  
9 - 9  
10

8 - 8  
11 - 11  
12

7 - 7

1  
2  
3  
5

4

6

Lebt jetzt sehr trüben,  
aber glückl.

8

— 4  
5

— 1  
13

— 15

— 4  
5

— 11  
12

9

— 1  
2  
3  
4  
5

— 7  
9

— 2

— 3  
6

— 7  
8

— 9  
10

— 11  
12

— 14

— 1  
2

— 3  
6

— 7  
8

— 10  
13

# „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## Nr. 13. Grosser Gott, wir loben Dich.

Grosser Gott, wir loben Dich;  
Herr, wir preisen Deine Stärke;  
Vor Dir neigt die Erde sich,  
Und bewundert Deine Werke!  
Wie Du warst vor aller Zeit,  
So bleibst Du in Ewigkeit.

Alles, was Dich preisen kann,  
Cherubim und Seraphinen,  
Stimmen Dir ein Loblied an;  
Alle Engel, die Dir dienen,  
Rufen Dir in sel'ger Ruh:  
Heilig, heilig, heilig! zu.

Herr, erbarm', erbarme Dich!  
Ueber uns, Herr, sei Dein Segen!  
Deine Güte zeige sich  
Allen, der Verheissung wegen!  
Auf Dich hoffen wir allein;  
Lass uns nicht verloren sein!



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Minnefolien

Nr. 14.

„Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Morgenrot.

**D**orgenrot! Morgenrot!  
Leuchtest mir zum frühen Tod.  
Bald wird die Trompete blasen,  
Dann muss ich mein Leben lassen,  
Ich und mancher Kamerad.

Kaum gedacht! kaum gedacht!  
Wär der Lust ein End' gemacht.  
Gestern noch auf stolzen Rossen,  
Heute durch die Brust geschossen,  
Morgen in das kühle Grab.

Ach, wie bald! ach, wie bald!  
Schwindet Schönheit und Gestalt!  
Prahlst du gleich mit deinen Wangen,  
Die wie Milch und Purpur prangen,  
Ach, die Rosen welken bald.

Darum still! darum still  
Füg' ich mich, wie Gott es will!  
Und so will ich wacker streiten,  
Und sollt' ich den Tod erleiden,  
Stirbt ein braver Reitersmann.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.

1  
2 - 2  
3 - 3

1  
2 - 2  
3 - 3  
4  
1 2 3  
4 - 4

5 - 5  
6  
7  
8  
1  
2 - 2  
3 - 3  
4 - 4  
5 - 5  
6 - 6  
7 - 7

8 - 8  
9

1  
2 - 2  
3 - 3  
4 - 4  
5 - 5  
6 - 6  
8 - 8  
9

1 2 3  
4 - 4

5  
6 - 6  
7  
8



„Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Nr. 40. Nun ade, du mein lieb' Heimatland.

Nun ade, du mein lieb' Heimatland,  
Lieb' Heimatland, ade!  
Es geht jetzt fort zum fremden Strand,  
Lieb' Heimatland, ade!  
Und so sing' ich denn mit frohem Mut,  
Wie man singet, wenn man wandern thut,  
Lieb' Heimatland, ade! ;;

Wie du lachst mit deines Himmels Blau,  
Lieb' Heimatland, ade!  
Wie du grüssst mich mit Feld und Au',  
Lieb' Heimatland, ade!  
Gott weiss, zu dir steht stets mein Sinn,  
Doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin,  
Lieb' Heimatland, ade! ;;

Begleitest du mich, lieber Fluss,  
Lieb' Heimatland, ade!  
Bist traurig, dass ich wandern muss,  
Lieb' Heimatland, ade!  
Vom moos'gen Stein, am wald'gen Thal,  
Da grüss' ich dich zum letzten mal,  
Mein Heimatland, ade!

6 — 6

8 — 8

1 — 1

3 — 3  
4

2 — 2

5 — 5  
6

1

2  
3  
4  
5 — 5

6  
7  
8

1  
2

4  
6 — 6  
7 — 7

5 — 5

3

8 — 8  
9

1 — 1

3 — 3  
4

2 — 2

5 — 5  
6

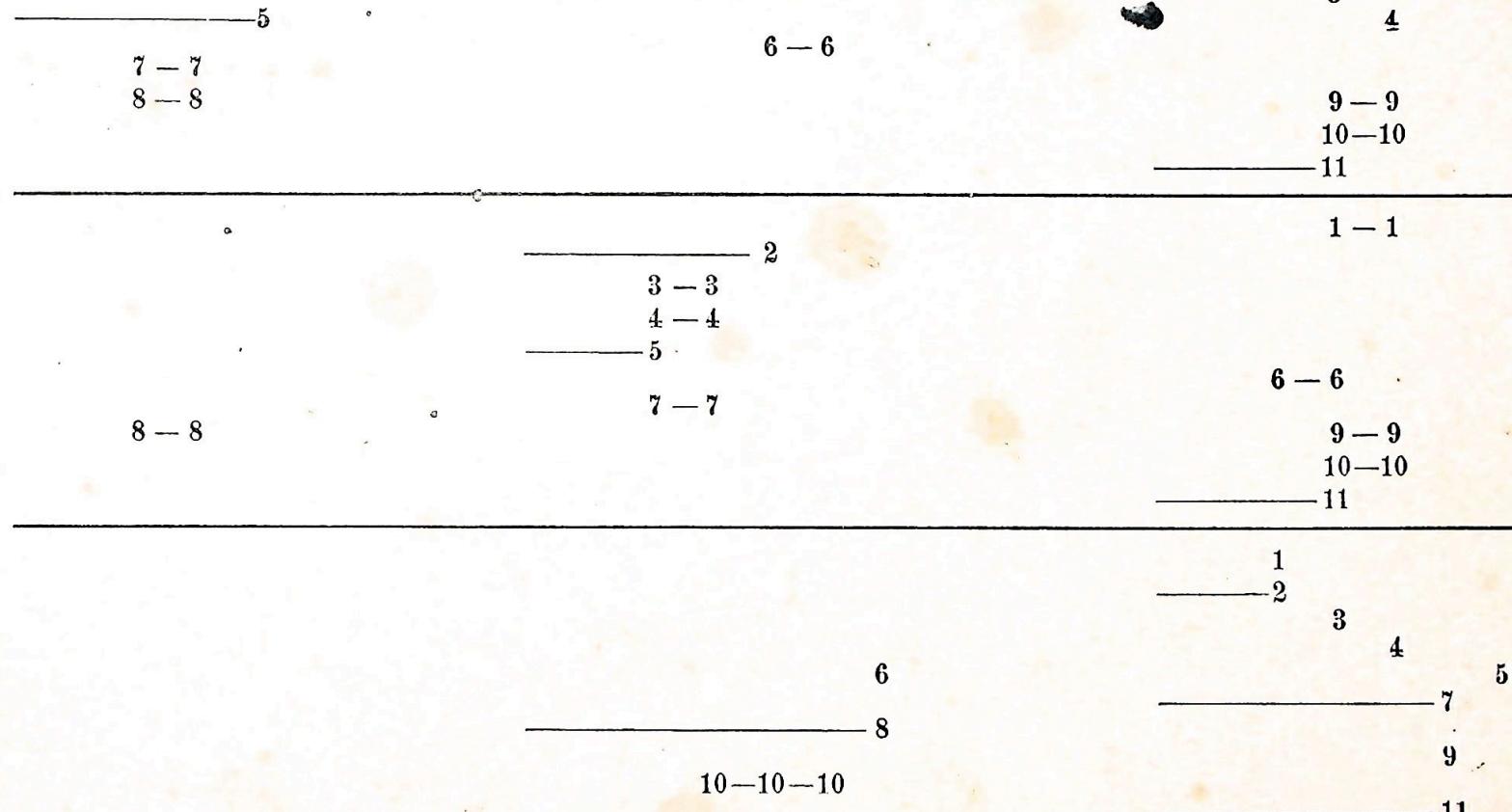


Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.

# Nr. 55. „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein.

Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein,  
Bei einer Frau Wirtin, da kehrten sie ein. ;;  
„Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein?  
Wo hat sie ihr schönes Töchterlein?“ ;;  
„Mein Bier und Wein ist frisch und klar;  
Mein Töchterlein liegt auf der Totenbahr!“ ;;  
Und als sie traten zur Kammer hinein,  
Da lag sie in einem schwarzen Schrein. ;;  
Der Erste, der schlug den Schleier zurück  
Und schaute sie an mit traurigem Blick: ;;  
„Ach! lebstest du noch, du schöne Maid!  
Ich würde dich lieben von dieser Zeit!“ ;;  
Der Zweite deckte den Schleier zu  
Und kehrte sich ab und weinte dazu: ;;  
„Ach, dass du liegst auf der Totenbahr!  
Ich hab' dich geliebt so manches Jahr!“ ;;  
Der Dritte hub ihn wieder sogleich  
Und küsste sie an den Mund so bleich: ;;  
„Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut',  
Und werde dich lieben in Ewigkeit!“ ;;



„Aeol“, amerikanische Harfen-Lieder.

Nr. 62.

## Heimliche Liebe.

## Gavotte

VO

Johann Resch.

Mit beiden Händen zu spielen.

(Mit spezieller Genehmigung des Original-Verlegers  
A. B. Fischer, Bremen.)



Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (X) und volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien (.....) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz (X) und Zahl, oder Strich (—) und Zahl zusammen angeschlagen werden.

**Verlag von Alwin Eichler** { Berlin, Prinzen-Strasse 31 und 85.  
New York, 33 First Street.

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither

Nr. 72.

Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze ( $\times$ ) und volle Striche ( $—$ ) mit der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien ( $\cdot$ ) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz ( $\times$ ) und Zahl, oder Strich ( $—$ ) und Zahl zusammen angeschlagen werden.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.

Theodor Minhold's Patente Nr. 60200 und 63702.

Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.

Von Heinrich Pfei

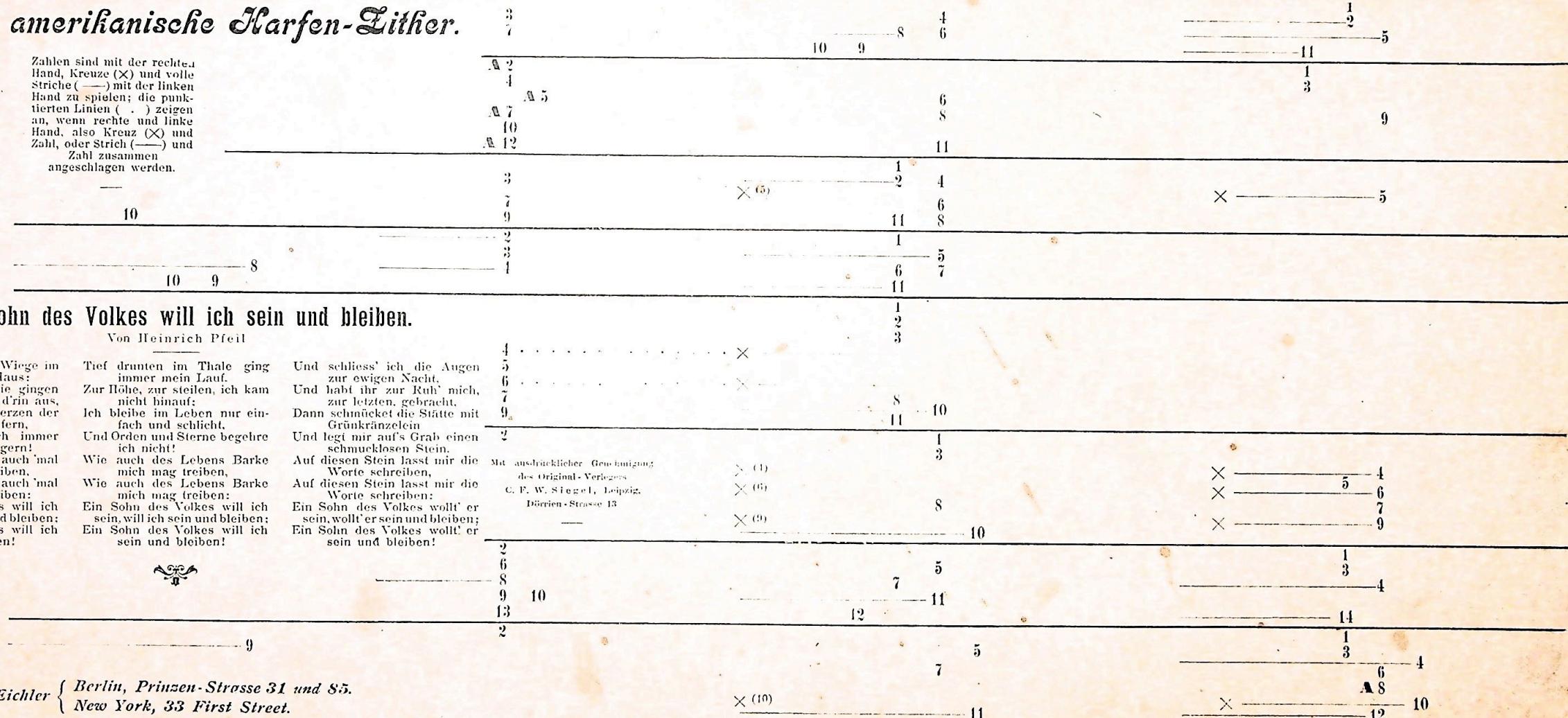
Es stand meine Wiege im  
niedrigen Haus;  
Die Sorgen, die gingen  
drin ein und drin aus,  
Und weil meinem Herzen der  
Hochnunt blieb fern,  
D'rumb bin ich auch immer  
beim Volke so gern!  
Und guckt die Sorge auch 'mal  
durch die Scheiben,  
Und guckt die Sorge auch 'mal  
durch die Scheiben;  
Ein Sohn des Volkes will ich  
sein, will ich sein und bleiben;  
Ein Sohn des Volkes will ich  
sein und bleiben!

Tief drunten im Thale ging  
immer mein Lauf.  
Zur Höhe, zur steilen, ich kam  
nicht hinauf:  
Ich bleibe im Leben nur ein-  
fach und schlicht,  
Und Orden und Sterne begleire  
ich nicht!  
Wie auch des Lebens Barke  
mich mag treiben,  
Wie auch des Lebens Barke  
mich mag treiben:  
Ein Sohn des Volkes will ich  
sein, will ich sein und bleiben;  
Ein Sohn des Volkes will ich  
sein und bleiben!

Und schliess' ich die Augen  
zur ewigen Nacht,  
Und habt ihr zur Ruh' mich  
zur letzten, gebracht,  
Dann schnücknet die Stätte mir  
Grünkänzelstein  
Und legt mir auf's Grab eine  
schmucklose Stein.  
Auf diesen Stein lasst mir die  
Worte schreiben,  
Auf diesen Stein lasst mir die  
Worte schreiben:  
Ein Sohn des Volkes wollt' er  
sein, wollt' er sein und bleiben,  
Ein Sohn des Volkes wollt' er  
sein und bleiben!

卷之三

Verlag von Alwin Eichler { Berlin, Prinzen-Straße 31 und 85.  
New York, 33 First Street.

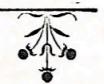


„My Queen“.

(Meine Königin.)



Walzer.



Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (X) und volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien (.....) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz (X) und Zahl, oder Strich (—) und Zahl zusammen angeschlagen werden.

Sheet music for "My Queen" (Meine Königin) in Harfen-Zither notation. The music is arranged in two staves of eight measures each. The notation uses a combination of vertical lines (strums), horizontal lines (left hand), and dots (right hand). The first staff starts with a vertical line (strum), followed by a horizontal line (left hand), a dot (right hand), another vertical line (strum), and so on. The second staff follows a similar pattern. Measures 1-4 and 5-8 are identical in both staves.

Nr. 87. Teil II.

Ach! Einmal blüht im Jahr  
der Mai.

Von Willi. Heiser

Es streuet Blüten jedes Jahr  
Der Lenz auf allen Wegen  
Bringt Rosen dir zur Gabe dar  
Und holder Liebe Segen.  
Da lass' die Sorgen all' vorbei  
Und schütze die zarten Triebe:  
::: Ach einmal blüht im Jahr der Mai.  
Nur einmal im Leben die Liebe! :::

Bald ist der süsse Duft verhaucht,  
Die roten Rosen sterben.  
Du siehst, was sonst in Glück getaucht,  
Nach kurzem Traum verderben.  
Dann ist's, als ob, in's Herz die Reu'  
Mit brennenden Lettern schriebe:  
::: Ach, einmal blüht u. s. w. :::

Und ist dereinst dein Haar erbleicht,  
So wirst du oftmals klagen  
Um ein vergangnes Glück vielleicht  
Aus fernen Jugendtagen.

Wohl hast du einmal froh und frei  
Gedacht, dass es stets so bliebe:  
::: Ach, einmal blüht u. s. w. :::



Mit ausdrücklicher Genehmigung des Original-Verlegers P. J. Tonger, Köln.

Verlag von Alwin Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 31 und 85.  
New York, 33 First Street.

1 ..... 2 - 2  
X ..... 3 - 3  
X ..... 4 - 4  
X ..... 5 ..... 6 - 6 ..... 7 - 7  
X ..... 8 - 8  
X ..... 9 - 9

---

1 ..... 2 - 2  
X ..... 3  
X ..... 4 ..... 5 ..... 6  
7 - 7 ..... 8 - 8

---

2 - 2 ..... 1  
X ..... 3  
X ..... 4 ..... 5 ..... 6  
7 - 7 ..... 8 - 8

---

3 - 3 ..... 1  
X ..... 4 - 4  
X ..... 5 ..... 6 - 6 ..... 7 - 7  
X ..... 8 - 8  
X ..... 9 - 9

---

2 - 2 ..... 1  
X ..... 3  
X ..... 4 ..... 5 ..... 6 - 6 ..... 7 - 7  
X ..... 8 - 8  
X ..... 9 - 9

---

2 - 2 ..... 1  
X ..... 3  
X ..... 4 ..... 5 ..... 6 ..... 7 ..... 8

# „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## Nr. 90. Humoristischer Walzer.

„Nach Hause geh'n wir nicht“

„: Nach Hause, nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht  
Bis dass der Tag anbricht.  
Der helle Tag anbricht. :::  
Ist auch vorüber Mitternacht,  
Wir bummeln bis der Tag erwacht,  
Und ist die Nacht dann erst vorbei,  
Geht's morgen los a if's Neu  
„: Nach Hause etc. :::  
Immer weiter, solang der Wirt noch borgt und schänkt  
Froh und heiter, wo uns doch keine Sorge kränkt,  
Ist vorüber diese Nacht in ihrer Pracht,  
Hat uns der Morgen neue Sorgen gebracht.  
„: Nach Hause etc. :::  
Seht, wie manch' Paar im Tanz sich dreht,  
Dorten ein Jüngling um Liebe fleht.  
Innig umschlungen sitzt ein Paar  
Wie traumverloren gar.  
„: Nach Hause etc. :::



Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (×) und volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien (.....) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz (×) und Zahl, oder Strich (—) und Zahl zusammen angeschlagen werden.

Verlag von Alwin Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 31 und 85.  
New York, 33 First Street.

1 ..... × ..... 2 - 2  
3 ..... × ..... 4 ..... × ..... 5 - 5  
6 - 6 ..... × ..... 7

1 - 1 ..... × ..... 2 ..... × ..... 3  
2 ..... × ..... 4 ..... × ..... 5  
× ..... 6 ..... 7 ..... 8  
× ..... 9 ..... 10 ..... 11 ..... 12

1 ..... × ..... 2 ..... × ..... 3 ..... 4 ..... 5  
× ..... 6 ..... 7

Von hier ab A bis B wiederholen  
und ab C weiter.

× ..... 3 ..... 4 ..... 5 ..... 6 ..... 7

B

C

Nr. 91. „Aeol“, amerikanische Harfen-Lieder.

Sommer-Abendlied.

Fritz von Ludwig.

Willkommen, o seliger Abend,  
Dem Herzen, das froh dich geniesst!  
Du bist so erquickend, so labend;  
Drum sei uns von Herzen gegrüsst!

In deiner erfreulichen Kühle  
Vergisst man die Leiden der Zeit,  
Vergisst man des Mittages Schwüle  
Und ist nur zum Danken bereit.

Wenn säuselnde Lüfte uns kühlen,  
Kein Lauscher und Horcher uns stört,  
Dann wird unter Wonnegefühlen  
Der Becher der Freude geleert.

Drum Heil dir, o Abend voll Milde!  
Du schenkst dem Ermüdeten Ruh'  
Versetzest in Edens Gefilde  
Und lächelst uns Seligkeit zu!



Dieser Strich muss genau  
unter der ersten Saite liegen.

4—4

7

×<sup>(3)</sup>

10—10  
— 11

1 — 1  
— 2  
3 — 3  
— 5  
6 — 6  
8 — 8  
× — 9

1  
6 — 6  
8 — 8  
× — 9

2 — 2  
— 3

×<sup>(4)</sup>

8 — 8  
— 9  
10—10  
— 11

4 — 4  
— 5  
6 — 6  
× — 7

1

Im Kreise sich liebender Freunde,  
Gelagert im schwelenden Grün,  
Verzeiht man dem fluchenden Feinde  
Und lässt im Frieden ihn ziehn.

Und drückt eine reizende Schöne  
Im traumheien Dunkel die Hand;  
Kein Dichter kann malen die Scene;  
Sie ist mit dem Himmel verwandt.

Im Wiederschein himmlischer Kerzen  
Feiñt Liebe den schönsten Triumph;  
Dann schlagen wohl Herzen an Herzen  
Und Echo ruft leise: Triumph!

8 — 8

— 9  
10—10  
— 11

1 — 1  
— 2

3

4

8

10

1

— 5  
7 — 7  
6 — 6

× 3 — 3

6

7

9

10

11

— 8

9

10

1

2

8

— 8

12

× — ×<sup>(3)</sup>  
4 — 4  
— 5

×<sup>(8)</sup>  
— 9  
10  
— 11

Nr. 99. „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## Teil I.

# An der schönen blauen Donau.

## Walzer von Johann Strauss.



Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (×) und volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien (.....) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz (×) und Zahl, oder Strich (—) und Zahl zusammen angeschlagen werden..



Verlag von Alwin Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 31 und 85.  
New York, 33 First Street.

Nr. 99. „Heol“, amerikanische Harfen-Lieder.

## Teil II.

# An der schönen blauen Donau.

## Walzer von Johann Strauss.



Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (X) und volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen, die punktierten Linien (.....) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz (X) und Zahl, oder Strich (—) und Zahl zusammen angeschlagen werden.



Verlag von Alwin Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 31 und 85.  
New York, 33 First Street.

Nr. 99. „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Teil III.

An der schönen  
blauen Donau.

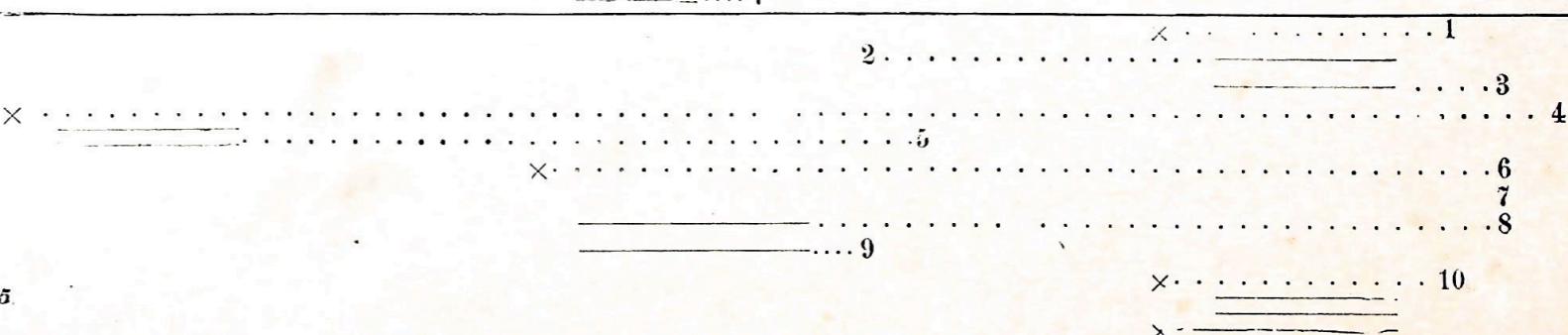
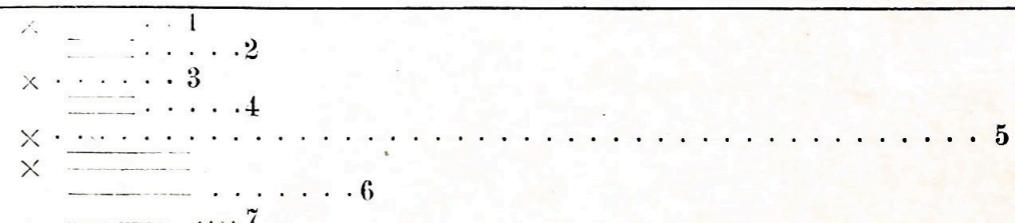
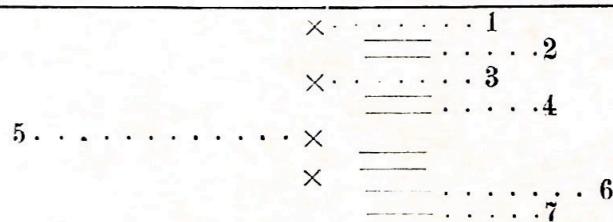
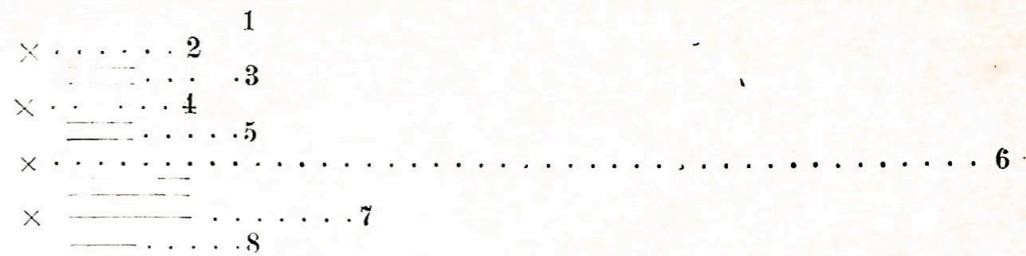
Walzer von Johann Strauss.



Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (x) und  
volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen  
die punktierten Linien (....) zeigen an, wenn rechte  
und linke Hand, also Kreuz (x) und Zahl oder Strich  
(—) und Zahl zusammen angeschlagen werden



Verlag von Alwin Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 31 und 85  
New York, 33 First Street.



Nr. 101. „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Gebet  
aus dem  
grossen Zapfenstreich.  
(Der grosse Herrscher aller Welten.)



3 - 3

X<sup>(6)</sup> X<sup>(6)</sup>

11-11

1 2 - 2

3 - 3

X<sup>(7)</sup>

8

10-10

6

7 - 7

9

X<sup>(8)</sup>

3 - 3

X<sup>(7)</sup>

8

10-10

6

8 - 8

10

1

2

7 - 7 - 7

X<sup>(9)</sup>

10

2 - 2

X<sup>(8)</sup> 6

X<sup>(9)</sup> 8

10

1 — 1

2

4 A 5

7

9

12 - 12

4

5 - 5

8

1 — 1

2

4 A 5

7

9

12 - 12

4

5 - 5

7 - 7

9 - 9

3

4

5 - 5

6

8 - 8 - 8

9

1

4

5

A 7

9

11

Nr. 104. „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Teil I.

Der Findling.

Lied von Leopold Strassmann.

**K**ein Heimatland, kein Mutterhaus,  
Stets einsam und verlassen  
Ir' ich umher Jahr ein Jahr aus,  
Kaum weiss ich es zu fassen!  
Schon in der frühesten Jugend war  
Ich jeder Mutterliebe bar.  
Kein Mütterlein, das mir die Stirne küsst,  
Das freundlich gegen mich gewesen ist;  
Nur fremde Leute, die da hart und kalt,  
Statt Mutterlieb' erzog mich die Gewalt!  
O wie bangeidet' ich die andern da,  
Die lustig sprangen her um die Mama;  
Ich weinte still und sprach dann ein Gebet:  
Wenn ich doch eine Mutter hätt!

Fortsetzung des Textes auf Teil II.

Mit ausdrücklicher Genehmigung des Original-Verlegers Richard Rühle, Berlin 8.

Zahlen sind mit der rechten Hand, Kreuze (X) und volle Striche (—) mit der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien (....) zeigen an, wenn rechte und linke Hand, also Kreuz (X) und Zahl, oder Strich (—) und Zahl zusammen angeschlagen werden.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Seite liegen.

Nr. 104. „Aeol“, amerikanische Harfen-Lüther.

Teil II.

Der Findling.

Lied von Leopold Strassmann.

Und als ich zog zum Militär,  
Da sah ich all die Andern,  
Wie ward der Abschied ihnen schwer,  
Vom Hause fortzuwandern!  
Man blies zum Abschied das Signal,  
Und alles küsst sich noch einmal!  
So leb' denn wohl, geliebtes Mütterlein!  
So hört' ich ringe die Kameraden schrei'n!  
Die Mutter aber litt gar herbo Not,  
Und weint' vor Kummer sich die Augen rot!  
Mir ward dabei so sonderbar zu Sinn,  
Mir reicht' kein Mensch die Hand zum Abschied hin,  
Und traurig schlich ich mich von jener Stätt':  
Wenn ich doch eine Mutter hätt'.

Doch weil mich fass' der Sehnsucht Qual,  
Griff ich zum Wanderstabe:  
Und sucht' und suchte überall  
Der Heimat süsse Labe!  
So kam ich einst zu Weihnacht dann  
In einem kleinen Orte an.  
Ich sah die Kerzen und den Tannenbaum  
Und Wehmut fasste mich, man glaubt es kaum;  
Ich floh die Nähe, bis ich sonderbar  
Alleine auf dem Gottesacker war!  
Dort also war mein Heim, dort war mein Glück;  
O schnöde Welt, du siestest mich zurück!  
Ich weint' am Grabe, sprach ein still Gebet:  
Wenn ich doch eine Mutter hätt'.

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.



Zahlen sind mit der rechten Hand,  
Kreuze (X) und volle Striche (—) mit  
der linken Hand zu spielen; die punktierten Linien (.....) zeigen an, wenn  
rechte und linke Hand, also Kreuz (X)  
und Zahl, oder Strich (—) und Zahl  
zusammen angeschlagen werden.

Mit ausdrücklicher Genehmigung  
des Original-Verlegers  
Richard Rühle, Berlin S.



## Nr. 223.

## Teil 1.

8

Dieser Strich muss genau unter der ersten Saite liegen.

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

## La Paloma.

(Die weisse Taube.)



Verlag von A. Eichler { Berlin, Prinzen-Strasse 85.  
New York, 33 First Street.

Handwritten musical score for "La Paloma" (Die weisse Taube) with lyrics in German and Spanish. The score is on two staves. The first staff starts with a treble clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. The lyrics are in German. The second staff starts with a bass clef, a common time signature, and a key signature of one sharp. The lyrics are in Spanish. The score includes measure numbers 1 through 13 and various rests and dynamics. The page is numbered 12 at the top right. The bottom right corner contains the text "wiederholen." (repeat) with a brace indicating it applies to both staves.

Philipp mayk  
Philipp mayk.

9  
10  
11

1  
3  
4  
5  
7  
8  
12  
13  
14

2  
6  
11  
12

4

1  
2  
3  
5  
7

Philipp mayk

1  
2  
3  
4  
5

13

6  
8  
9

7  
8  
9

11

X14

6  
7  
8

12

## „Aeol“, amerikanische Harfen-Zither.

Nr. 327.

## Bergmannsleben.

„Der Bergmann dringt in's dunkle Tief der Erde.“

Der Bergmann dringt in's dunkle Tief der Erde  
 Und sprengt das wilde Felsgestein;  
 Dass Edles nur zu Tag gefördert werde,  
 Schlägt er mit Mut und Hoffnung ein.  
 Der Bergmann schliesst der Berge Klüfte mutig auf,  
 Der Bergmann folgt der Gänge wundervollem Lauf.  
 Und hat er reich' und edles Erz gefunden,  
 Ertönt ein fröhliches „Glück auf!“

2. Was er aus tiefen Schachten mühsam windet,  
Bestimmt der Erdendinge Wert;  
Doch seines Treibens schönsten Ruhm begründet  
Des Pflugschaars Eisen und das Schwert.  
Der Bergmann schliesst u. s. w.

3. Wie ständ' es um den Schmuck der edlen Frauen,  
Fehlt' ihnen Gold und Edelstein?  
Oft kann, was ihre Hände künstlich bauen,  
Nur durch Metall so schön gedeih'n.  
Der Bergmann schliesst u. s. w.

4. Und welche Freude, wenn zum frohen Ende  
Der Arbeit harte Schicht sich neigt,  
Wenn nach vollbrachtem Tagewerk der Hände  
Der Bergmann auf zum Lichte steigt!  
Der Bergmann schliesst u. s. w.

5. Wenn auf gefährvoll unterird'schen Wegen  
Der Herr ihn schützte vor Gefahr,  
Dann wehet lieblich ihm der Tag entgegen,  
Da glänzt der Himmel wunderbar.  
Der Bergmann schliesst u. s. w.

1  
3  
5  
7  
9  
11  
2  
4  
6  
8  
10  
12

---

1  
2  
5  
3  
8  
\*7

---

1  
3  
2  
4  
6  
8  
10  
12  
14  
5  
7  
9  
11  
13

---

6  
3  
7  
5  
2  
4  
1